

## Mädchenchor live und im Internet

VON JÖRG WORAT

**HANNOVER.** Rückkehr mit Ausrufezeichen: Endlich war der Mädchenchor Hannover wieder live zu erleben – und bewies in der „H'Up“-Location auf dem Messegelände, dass er nicht nur nichts verlernt hat, sondern durch die Krisenzeiten womöglich noch stärker geworden ist. Es handelte sich um ein Hybrid-Konzert, das zusätzlich per Stream übertragen wurde.

Diesmal ging's mit Rossinis „La Speranza“ gleich facettenreich los, bevor vergleichsweise exotische Töne ins Spiel kamen – Heinrich von Herzogenberg (1843–1900) ist kein Dauergast in den Konzertprogrammen. Schade eigentlich, warteten die hier vorgestellten fünf Lieder doch mit einigem Abwechslungsreichtum auf, und auch hinter einem Titel wie „Das Vöglein“ lauerte erheblich mehr als belanglos Neckisches.

Dass der Chor keine Herausforderung scheut, wurde bei Petr Ebens „Griechischem Wörterbuch“ sehr deutlich, als es binnen weniger Minuten die Bandbreite menschlicher Stimmungen von der Kampfgier über die Liebe bis zum Glück zu durchschreiten galt – großartig. Fantastisch auch die zeitgenössischen geistlichen Kompositionen wie Josu Elberdins „Salve Regina“. Und da ein Mädchenchor-Konzert ohne choreografische Momente ein Ding der Unmöglichkeit ist, gab es entsprechende Einlagen bei Gershwins „Fascinating Rhythm“ und der zweiten Zugabe „I Say A Little Prayer“.

Minuspunkte musste man mit der Lupe suchen: Herzogenbergs „Tanzlied“ klang einen Tick verhudelt, ein- oder zweimal stimmte die Balance in den hohen Lagen nicht hundertprozentig, und in eine der besagten Ansagen rutschte dieses ebenso modische wie sinnfreie „genau“. Begeisterter Applaus und einzelne Ovationen im Stehen. ★★★★★